Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Bern

Band: - (1917)

Artikel: Welches sind die richtigen Speziesnamen für die rotschnäblige Alpenkrähe und die gelbschnäblige Alpendohle?

Autor: Studer, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-571158

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Th. Studer.

Welches sind die richtigen Speziesnamen für die rotschnäblige Alpenkrähe und die gelbschnäblige Alpendohle?

Seit der zwölften Auflage von Linnés *Systema Naturae* 1766 heisst die Alpenkrähe *Corvus graculus* und die Alpendohle *Corvus pyrrhocorax*. Unter demselben Speziesnamen führen bis in die Neuzeit die meisten Ornithologen dieselben an. Gmelin, Meisner und Schinz, Naumann, Cuvier, welcher für die Alpenkrähe 1817 den Gattungsnamen *Fregilus* vorschlägt. Als *Fregilus graculus* wird sie angeführt von Kaiserling und Blasius, Fritsch, Salvadori, Giglioli, Heuglin, Friedrich, Radde, Fatio. Unter den Gattungsnamen *Coracia*, der von Brisson 1760 eingeführt wird, finden wir sie als *Coracia gracula* bei Gray, Degland et Gerbe, Riva. Unter dem Gattungsnamen *Pyrrhocorax* als *P. graculus* führen den Vogel an: Temminck, Saunders, Naumann (Neue Ausgabe), Schlegel, Dresser, Yarell, Homeyer, Brehm, Giglioli, Salvadori, Brusina, Reiser.

Die Alpendohle heisst bei Linné, wo sie in der 12. Auflage zuerst angeführt wird, *Corvus pyrrhocorax*. Diesen Namen behalten bei: Meisner und Schinz, Naumann, Vaillant. Im Jahre 1816 schlägt Vielliot den Gattungsnamen *Pyrrhocorax* vor, die Spezies heisst nun *Pyrrhocorax alpinus V.* Ihm folgen Lindermeyer, Degland et Gerbe, Heuglin, Dresser, Homeyer, Olph-Gaillard, Salvadori, Goule, Bailly, Giglioli, Frivaldyky, Brehm, Sharpe, Oates, Fatio, Studer und Fatio, Dubois. *Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.)* heisst er bei Schlegel, Temminck, Reiser, von Chernel, Naumann (2. Aufl.), Studer und von Burg (Verz.). *Fregilus pyrrhocorax* bei Swainson und Friedrich. Von 1903 an werden gestützt auf die 10. Aufl. Linnés beider Namensbezeichnungen umgekehrt, die Alpenkrähe wird *Pyrrhocorax pyrrhocorax*, die Alpen-

dohle *Pyrrhocorax graculus*. So bei Hartert, Reichenow, Sharpe (Handlist) und ferner in der List of British Birds (1915).

Die erste Erwähnung der Alpenkrähe findet sich bei Aristoteles Lib. IX und Cap. XIX. 3. Von Dohlen existieren drei Geschlechter, *εἴδη τρία*, von denen das erste, der Korakias, *ὁ Κορακίας*, vom Aussehen einer Krähe, rotschnäblig ist, *φοινικόρυγχος*.

Es spricht für den zoologischen Scharfblick von Aristoteles, dass er die Dohlennatur der rotschnäbligen Alpenkrähe sogleich erkannte, während Linné in der 10. Auflage sie zu *Upupa* stellt, und Cuvier noch im Règne animal von 1829 ihm darin folgt. Die rotschnäblige Alpenkrähe findet sich nach Reiser (Ornis balcanica III. Wien 1905) in Griechenland noch auf dem Parnass, ferner wurde sie in Aetolien am Kamme des Oxyàgebirges bei Karpenisi durch Apfelbeck beobachtet. Noch im Anfang des letzten Jahrhunderts war sie zahlreicher, sie fand sich am Hymettos und Pentelicon, im Oeta und in den Gebirgen Akarnaniens, im Parthenongebirge bei Tripolitsa und am Taygetos, von Inseln werden Santorin und Euboea als Aufenthaltsorte erwähnt.

Konrad Gesner beschreibt 1555 im 3. Buch seiner Naturgeschichte, *Qui est de avium natura,* den *Graculus coracias, rostro et pedibus rutilis* mit einer Abbildung. Der Vogel ist kenntlich an seinem langen gebogenen Schnabel, nur erscheint der Schwanz zu lang im Verhältnis zu den Flügeln, die ihn nicht überragen. Dieselbe Abbildung gemalt, der Vogel schwarz mit roten Füssen findet sich in den *Icones animalium* 1560, pag. 26. *Graculus coracias rostro et pedibus rutilis,* Steintahen, Steintulen. In Gesners Vogelbuch 1582, pag. XVI wiederholt sich die Abbildung im Holzschnitt unkoloriert. Abbildung einer Steintahen aus Bayern: «Von den Tulen. Nach Aristoteles 3 Arten, in Bünten 3 Geschlechter. Das dritte wird *Taha* genannt mit einem roten Schnabel und Füssen, welche in Wildinen wohnt». Von der Alpenkrähe liefert auch Aldrovandi[1]) unter dem Namen *Coracias* eine

[1]) Aldrovandus. *Ornithologiae, hoc est de Avibus historiae. Bononiae 1599.* Lib. XII. pg. 766—768. *«De Graculorum speciebus et primum de Corarcia». Rostrum habet longum quatuor per digitos quodammodo arquatum, coloris punicei seu rutili. Pedes ejusdem coloris sunt».* Die Abbildung zeigt einen krähenartigen Vogel mit langem gebogenem Schnabel, der an den von *Upupa* erinnert. Die Flügel erreichen die Schwanzspitze nicht. Er sitzt auf einem Ast mit einem Zweig von *Andromeda im Schnabel.*

zwar nicht genaue, aber kenntliche Abbildung, die von Willughby und von Ray reproduziert wird als *Cornish chough*, ebenso von Johnston. Wagner in seiner *Historia naturalis helvetiae curiosa* 1653 wirft Alpenkrähe und Alpendohle zusammen, wenn er sagt: *Pyrrhocorax* ein Alprap, *apud glaronenses* Alpkachlen, *apud rhaetos* ein Tahen. *Rostrum ei rufum, aliquando luteum, reliiquum corpus nigrum instar corvi. Alpibus peculiaris est circa quas gregatim semper frequens.* Der letzte Passus, sowie der gelbe Schnabel beziehen sich auf Alpendohle, der rote Schnabel auf Alpenkrähe. Tahen ist nach Gesner der Name für die Alpenkrähe, Alpkachlen nach demselben für die Alpendohle.

Darstellungen, in denen der Vogel mit rotem Schnabel und Füssen abgebildet wird, finden wir ferner bei Buffon. Hist. nat. des oiseaux t. V, p. 11, pl. 1, fig. 2 unter le Crave ou le Coracias. Die Tafel enthält eine stark verkleinerte, nicht sehr gelungene Kopie der schönen und kenntlichen Abbildung in den Planches enluminées 255, wo namentlich der stahlblaue Glanz des Gefieders gut reproduziert ist; auch die schwarze Abbildung bei Brisson ist kenntlich, nur ist der lange Schnabel zu gerade ausgefallen.

In der 10. Auflage des Systema naturae von Linné 1758 wird die Alpenkrähe unter den *Aves picae* als *Upupa pyrrhocorax L.* angeführt. *U. atra, rostro pedibusque rubris. Hab. in Angliae, Aegypti maritimis.* Zitiert werden Aldrovandi, Willughby, Ray und Albin, Gesner wird nicht erwähnt. In Bezug auf die Diagnose scheint sich Linné nur an die genannten Autoren und ihre Abbildungen gehalten zu haben, daher nur England und Aegypten als Heimat erwähnt werden. Das Zitat über das Vorkommen des Vogels in Aegypten bezieht sich auf eine Beschreibung, welche Hasselquist (Reise nach Palästina in den Jahren 1749–1752) von einem Vogel gibt, den er in Unterägypten beobachtete und nach seiner Schilderung in frischem Zustand vor sich hatte. Er nennt ihn *Monedula pyrrhocorax.* Die Beschreibung ist ausserordentlich ausführlich, aber gerade einige wichtige für eine sichere Diagnose notwendige Merkmale sind nicht erwähnt. Verschiedene Charaktere, auch die Dimensionen passen auf die Alpenkrähe, andere aber nicht. So bezeichnet er Schnabel und Füsse als fulvi, also im besten Falle braunrot, eine Bezeichnung, die man schwerlich für die schöne

korallenrote Farbe dieser Teile bei der Alpenkrähe anwenden würde. Die Iris des Auges soll aus zwei farbigen Ringen gebildet sein, deren innerer grau, der äussere rötlich-weiss sein soll *(ex albido rubescens)*, während bei der Alpenkrähe die Iris braun bis rotbraun ist. In den Flügeln sollen 14 Handschwingen vorkommen, von denen die 5 äusseren länger und gleich sind, während die übrigen um die Hälfte kürzer seien. *5 exteriores aequales longiores, reliqui dimidio breviores aequales.* Die Alpenkrähe hat, wie alle Corviden, 10 Handschwingen, von denen die 3., 4. und 5. am längsten und annähernd gleich sind, die 6. ist wieder etwas länger als die 2., die erste halb so lang als die 2., erst von der 6. an nimmt die Länge der Schwungfedern rasch graduell ab. Es sind also im Flügel nur 3 remiges verlängert und gleich, die 3.—5. Davon dass ihre Spitze den Schwanz überragt, steht bei Hasselquist nichts, während ihm dieses Merkmal, wenn vorhanden, wohl aufgefallen wäre. Von den Schwanzfedern sagt er: *cauda apice linearis, rectrices 4 aequales*, während bei der Alpenkrähe sämtliche rectrices gleich lang sind. Die etwas eigentümlich lautende Beschreibung der Befiederung der Schnabelwurzel kann zur Not auf die Alpenkrähe bezogen werden. Auffallend ist, dass die Farbe des Gefieders nur intensiv schwarz genannt wird, von dem bläulichen Metallschimmer, den das Gefieder der Alpenkrähe besitzt, wird nichts gesagt. Der Vogel soll in Unterägypten im Monat September und Oktober gegen das Ende der Ueberschwemmungszeit sich auf Feldern und Dächern zeigen und sich von Insekten ernähren, einer Aegypten eigentümlichen Blattaart. Dass die Alpenkrähe in Unterägypted vorkommen soll, ist bis jetzt noch von niemand bestätigt worden. Schon Buffon bezeichnete die Tatsache «contraire à tout ce que l'on sait ailleurs de la nature de ces oiseaux» und seither ist nie etwas von dem Vorkommen des Vogels in Unterägypten beobachtet worden, obschon er in den Gebirgen Abessiniens und im Atlas Standvogel ist.

Man kann daher mit Recht bezweifeln, dass dieser Vogel identisch sei mit der Alpenkrähe. Linné hätte daher mit seiner *Upupa pyrrhocorax*, wie aus seinen Zitaten hervorgeht, eine Kollektivspezies aufgestellt, wie man das bei einer ganzen Anzahl von Arten der 10. Auflage nachweisen kann. In der 12. Auflage

scheint die *Upupa pyrrhocorax* ganz in Vergessenheit geraten zu sein, an ihrer Stelle finden wir diesmal unter der Gattung *Corvus C. pyrrhocorax* und *C. graculus*. Dass mit letzterem Namen nur die Alpenkrähe gemeint sein kann, geht aus den Diagnosen und den Zitaten hervor. *C. violaceo nigricans, rostro pedibusque luteis.* Linné scheint hier im Gegensatz zu dem Fall in der 10. Auflage einen Balg erhalten zu haben, er hebt den Metallglanz des Gefieders hervor, nur scheint im Widerspruch mit den Tatsachen die gelbe Farbe des Schnabels und der Füsse zu stehen. Das erklärt sich daraus, dass am getrockneten Balg Schnabel und Füsse zu gelb verblassen, ein solcher Balg aus Graubünden, der ca. 10 Jahre alt sein mag, liegt vor mir, der genau auf die Diagnose *rostro pedibusque luteis* passt. Linné beschreibt den Vogel, wie er ihm vorlag, zitiert aber als Gewährsmänner Gesner, Aldrovandi, Albin, Willughby und Ray, welche alle dem Vogel roten Schnabel und Füsse zuschreiben. Hasselquist wird nicht mehr zitiert. Linné scheint daher die Identität der von jenem beschriebenen *Monedula pyrrhocorax* mit der Alpenkrähe nicht mehr angenommen zu haben. Als Fundort werden nur die Schweizeralpen angegeben. In der von Gmelin besorgten 13. Auflage des Systema naturae ist der Name *Corvus graculus* wiederholt, nur lautet jetzt die Diagnose *rostro pedibusque rubris.* Unter den Zitaten erscheint wieder Hasselquist mit seiner *Monedula pyrrhocorax* und damit der Fundort Aegypten neben Schweizeralpen, England, Schottland, Candia und Persien. Daher wird auch in der ergänzenden Note die Färbung der Iris, wie sie Hasselquist bei seinem Vogel beschreibt, der Alpenkrähe zugeschrieben. *Iridum circulus exterior rubens, interior griseus, palpebrae rubrae.* Seither ist nun der Alpenkrähe der Speziesname *graculus L.* geblieben, bis in der neueren Zeit wieder der Name *pyrrhocorax* aus der 10. Auflage des Systema naturae hervorgeholt und damit der Vogel als *Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.)* festgelegt wurde. Wenn somit nach strengen Nomenklaturregeln der Speziesname *pyrrhocorax* gestützt auf Linnés S. Nat. 10. Auflage auf die Alpenkrähe übertragen werden kann, obschon eine absolute Notwendigkeit dafür nicht vorliegt, so ist dagegen die Uebertragung des Speziesnamens *graculus* auf die Alpendohle geradezu falsch.

Die erste Erwähnung dieses Vogels findet sich bei Plinius. Nat. Hist. Lib. X. XLVIII. «*Jam et in Gallia, Hispaniaque capitur et per Alpes etiam, ubi et phalacrocoraces, aves Balearium insularum peculiares sicut alpinum pyrrhocorax, luteo rostro, niger etc.* Daher wird die wohl unterschiedene Alpendohle bei Gesner als *Pyrrhocorax* angeführt und kenntlich abgebildet. In den *Icones animalium* von 1560 nannte er sie pg. 23 Alprapp, Alpkachel, wilde Tul, Bergtul, Steinhez, Beena. Schnabel und Füsse sind gelb gemalt, an der Bildung des Schnabels sieht man, dass es sich um die Alpendohle handelt. Im Vogelbuch 1582, wo sie im Holzschnitt kenntlich reproduziert ist, heisst es vom Schnabel, der ganz gäl ob er, das heisst der Vogel, schwarz von Leib ist, daran knüpft sich die Bemerkung: «der von Gesner gesehene hatte gelen Schnabel und rote Bein». Aldrovandi in Lib. XII, pg. 769 erwähnt sie unter dem Namen *Pyrrhocorax*, rhätisch Tahen; deutsch Bergdol, Alpkachel, Bergtul, Steinhetz. *Rostro luteo, niger. mirum quod pedes etiam luteos non dixerit. Cornica minor, Monedulae aequalis, luteis cruribus et rostro, caetera nigerrimus.*

Bezüglich der Herkunft verwechselt er sie z. T. mit *P. graculus,* indem er sagt: *In Anglia prope cornubium, Creta, Helvetiae montibus Jura et aureo Averniae, Cycladae.*

Die Abbildung pg. 769 zeigt einen dohlenartigen Vogel mit hellem Schnabel und Füssen am Boden sitzend mit einer *Mantis* im Schnabel.

Später werden dem Vogel bald schwarze, bald gelbe Beine zugeschrieben. Brisson, Orn. 1760, beschreibt ihn als Choucas des Alpes, *Pyrrhocorax.* Les pieds et les ongles sont noirs, il y en a qui ont les pieds du même jaune que le bec. Buffon beschreibt ihn unter dem Namen Chocard ou Choucas des Alpes, *Pyrrhocorax.* Die Abbildung zeigt gelben Schnabel und rötlichgraue Füsse, nach ihm sind die Füsse bald rot oder gelb oder schwarz. Nach einigen gelb im Winter und rot im Sommer. Bei Linné wird er zuerst in der 12. Auflage unter dem Namen *Corvus pyrrhocorax* angeführt. *Corvus nigricans, rostro luteo pedibus nigris.* Letztere Angabe beruht auf Brisson, der zitiert wird. Als weitere Autoritäten finden wir Gesner, Aldrovandi. Gmelin, 13. Auflage, behält die Diagnose bei, nur bemerkt er in einer Note *pedes*

aliquando flavi. Zitiert sind Gesner, Aldrovandi, Brisson, Latham, Hayes, Buffon.

Dass unter dem Linnéschen Namen die Alpendohle verstanden ist, unterliegt keinem Zweifel, das beweisen die obengenannten Zitate.

Das einzig Störende in der Diagnose ist die Farbe der Füsse, die schwarz oder graurötlich angegeben wird, dann wieder gelb und endlich rot, wie schon bei Gesner. Cuvier sagt: les pieds sont d'abord bruns, puis jaunes et dans l'adulte rouges. Tatsächlich sind die Füsse des jungen Vogels vorn schwärzlich, nach hinten graulich, sie färben erst, nachdem der Schnabel schon gelb geworden ist, in rot um, dessen Intensität erst im 2. Jahre erreicht wird. Beim Weibchen sind oft die Füsse längere Zeit rötlichbraun. Solche dunklen Füsse werden am getrockneten Balge schwarz, während die hell- oder mennigroten im Trocknen gelb werden. So erklären sich die verschiedenen Angaben der Autoren und es ist nicht notwendig, wie Hartert annimmt, in der Diagnose Linnés ein Gemisch von Charakteren zu sehen. Dem Vogel aber den Namen *Pyrrhocorax graculus* zu geben, der in der 12. Auflage Linnés und bei den andern Autoren über ein Jahrhundert lang für die Alpenkrähe angewandt wurde, ist absolut ungerechtfertigt.

Fassen wir zusammen: abgesehen von den Angaben der Alten, finden wir schon bei den Schriftstellern des XVI. und XVII. Jahrhunderts Alpenkrähe und Alpendohle deutlich unterschieden und durch kenntliche Abbildungen illustriert, die erste wird nach Aristoteles *Coracia,* die zweite nach Plinius *Pyrrhocorax* genannt. In der 10. Auflage des Systema naturae führt Linné gestützt auf die Darstellungen von Aldrovandi, Albin, Willughby und Ray die Alpenkrähe unter dem Namen *Upupa pyrrhocorax* in sein System ein, er rechnet dazu die von Hasselquist in Aegypten beobachtete und beschriebene *Monedula pyrrhocorax,* deren Zurechnung zur Alpenkrähe höchst zweifelhaft ist. In der 12. Auflage hat Linné die Gesnerschen Beschreibungen beigezogen und wohl auch den Vogel in Natura erhalten. Er erkennt nun, dass dieser zu den Raben gehört und beschreibt die Alpendohle als *C. pyrrhocorax,* die Alpenkrähe als *Corvus graculus.* Die *Upupa pyrrhocorax,* sowie deren Iden-

tität mit dem Hasselquistischen Vogel wird fallen gelassen. Wenn nun Linné selbst seinen in der 10. Auflage begangenen Irrtum erkannt hat und in der 12. korrigiert, so haben wir nicht das Recht, diese Korrektur zu ignorieren und das Alte wieder hervorzuholen, nur weil ein neuer Beschluss vorliegt, die 10. Auflage als Norm für die Nomenklatur anzunehmen. Bleiben wir daher bei den seit Linné bestehenden Speziesnamen für Alpendohle und Alpenkrähe *Pyrrhocorax pyrrhocorax (L.)* und *Pyrrhocorax graculus (L.)*. Wollen wir nach dem Vorgange Cuviers den letzteren als eigene Gattung unterscheiden, so wäre der von Brisson 1760 vorgeschlagene Gattungsname *Coracia* vorzuziehen, den Gray, Degland et Gerbe und Riva annehmen. So kämen die von Aristoteles einesteils für die Alpenkrähe *(Coracia)* und Plinius für die Alpendohle, *(Pyrrhocorax)* zuerst eingeführten Namen zu bleibender Geltung.